

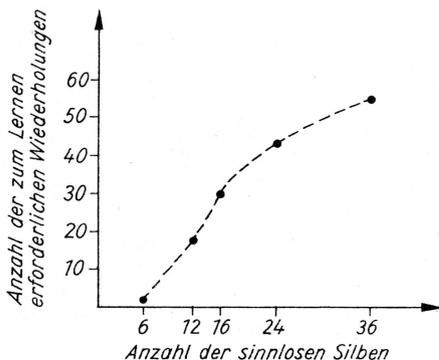
treffenden Zusammenhang und als Gesamtpersönlichkeit sicherer sind als die anderen. Abgesehen von Leitungsaufgaben hat D. für alle Arten von Partnerschaft Bedeutung, meist als Komponente in der Balancierung von Selbstbehauptung und Anpassung.

dynamische Psychologie: i. w. S. Sammelbezeichnung für solche psychologischen Konzeptionen, die im Gegensatz zur Auffassung psychischer Phänomene als Zuständlichkeiten den Prozeßcharakter des Psychischen betonen. Mit der dynamischen Betrachtungsweise einher geht die Frage nach den Triebkräften des Verhaltens, d. h. nach den „seelischen Energien“, den Trieben, Bedürfnissen, motivationalen Bedingungen. Der d. P. i. w. S. sind unter anderem die f Psychoanalyse FREUDS, die übrigen tiefenpsychologischen Schulen (JUNG, ADLER) sowie die j hormische Psychologie

## E

EAM, Abk. für *erworbener Auslösemechanismus*. I Auslösemechanismus.

Ebbinghaus-Gesetz: Aussage über die nichtlineare Beziehung zwischen zunehmender Größe des Lernmaterials und der Anzahl der notwendigen Wiederholungen. In Versuchen von EBBINGHAUS (1885) wurde die Größe des Lernmaterials durch die Anzahlen 6 — 12 — 16 — 24 — 36 der zu lernenden Silben gemessen, und ihnen entsprechen 1 — 17 — 30 — 44 — 55 für das Lernen notwendige Wiederholungen. Daraus ergibt sich, daß die Anzahl der notwendigen Wiederholungen anfangs außerordentlich schnell, später aber langsamer wächst. 6 bis 7 sinnlose Silben werden nach dem E. meist



Ebbinghaus-Gesetz

McDOUGALLs zuzurechnen. I. e. S. istd. P. eine andere Bezeichnung für LEWINs Î Feldtheorie des Psychischen.

dynamischer Stereotyp: die Auslösung einer konstanten Reaktionsfolge, innerer Stereotyp genannt, durch eine feststehende Reizfolge, dem äußeren Stereotyp, bei der Kombination bedingter Reflexe. Dieser Reaktionsstereotyp bleibt auch bei gewissen Änderungen der Reizkombination erhalten. Ein Reiz einer Reizfolge kann z. B. isoliert den gesamten Antwortstereotyp auslösen. Erklärt wird dieses Phänomen mit der räumlichen und zeitlichen Struktur der Reaktionsmuster im Gehirn.

Dysarthrie f Artikulationsstörungen.

Dyslalie | Stammeln.

Dysthymie: Neigung zu f Verstimmungen.

Dystonie, vegetative | vegetative Dystonie.

nach *einer* Darbietung, 12 Silben nach durchschnittlich 16,6, 15 Silben nach 30 usw. fehlerfrei reproduziert (Abb.).

Î proaktive Hemmung.

Ebbinghaus-Medaille: 1968 von der Gesellschaft für Psychologie der DDR in Würdigung der Verdienste des deutschen Psychologen Hermann EBBINGHAUS um die Entwicklung einer materialistisch begründeten wissenschaftlichen Psychologie gestiftete Medaille. Mit ihrer Verleihung sollen besondere Leistungen auf den Gebieten der psychologischen Forschung, der Anwendungen psychologischer Untersuchungsergebnisse und des Einsatzes der Psychologie in der DDR gefördert werden. Die E. wird vom Vorstand in den Stufen Gold, Silber und Bronze nach den Bestimmungen der Auszeichnungsordnung der Gesellschaft für Psychologie der DDR verliehen.

Echolalie: spontanes mechanisches Wiederholen von gehörten Wörtern oder Sätzen ohne Verständnis des Nachgesprochenen. Als physiologische E. ist sie bei Säuglingen und Kleinkindern entwicklungsbedingt. E. wird oft bei Oligophrenen beobachtet und gilt als psychopathologisches Symptom bei sensorischen Aphasien, endogenen und symptomatischen Psychosen.

Echosymptome: Nachahmen von Sprache, Bewegungen, Gebärden und von schriftlichen Äußerungen, das bei hirnganischen Schädigungen, vorwiegend aber bei der Schizophrenie vorkommt. Bei